

"It needs a village to raise a child" - Frühe Hilfen in Deutschland: ein Überblick

Ausgewählte Ergebnisse der Kurzevaluation von Programmen zu Frühen Hilfen für Eltern und Kinder und sozialen Frühwarnsystemen in Deutschland
Vortrag zum Schwerpunktthema, Dienstag, 19.6.2007, 14:00 – 15.00 Uhr

Elisabeth Helming, Dipl.Sociologin, Deutsches Jugendinstitut München
E-Mail: helming@dji.de

Helming, Elisabeth/Sandmeir, Gunda/Sann, Alexandra/Walter, Michael (2007):
Kurzevaluation von Programmen zu Frühen Hilfen für Eltern und Kinder und sozialen Frühwarnsystemen in den Bundesländern. Abschlussbericht: München, DJI.

Download unter:

http://www.dji.de/bibs/612_Abschlussbericht_Kurzevaluation_Fruehe_Hilfen.pdf


Ziele des Aktionsprogramms „Frühe Hilfen und soziale Frühwarnsysteme“

1. Zugang zur Zielgruppe finden
2. Risiken erkennen
3. Familien motivieren
4. Passgenaue Hilfen entwickeln
5. Monitoring
6. Implementation ins Regelsystem

Ziele der Kurzevaluation

- **Erste Bewertung von Strategien und Praxis**
- **Analyse von Stärken und Schwächen**
- **Herausarbeitung von Profilen in der Abdeckung der Kriterien**
- **Hinweise zu offenen Fragen und Lücken**
- **Einschätzung der Tauglichkeit der Modelle in Richtung Regelsystem**

Projektauswahl

- **Vorschläge der obersten Landesjugendbehörden**
 - **Ausrichtung an den Zielen des Aktionsprogramms**
 - **Zielgruppe (werdende) Familien mit Kindern bis zu drei Jahren**
 - **Ergänzungen durch das Projektteam**
- 
- **20 Projekte aus 11 Bundesländern**
 - **2 Projekte im Pretest**

Die Projektlandschaft: Merkmale der ausgewählten Projekte

Gemeinwesen ~ Gruppen ~ Familien ~ Einzelne Personen

Hochrisikofamilien ~ alle Familien

zentrumsbasiert ~ einzelner Hilfebaustein

Einzeltermin ~ langjährige Begleitung



aufsuchend ~ nicht aufsuchend

mehrmals wöchentlich ~ selten

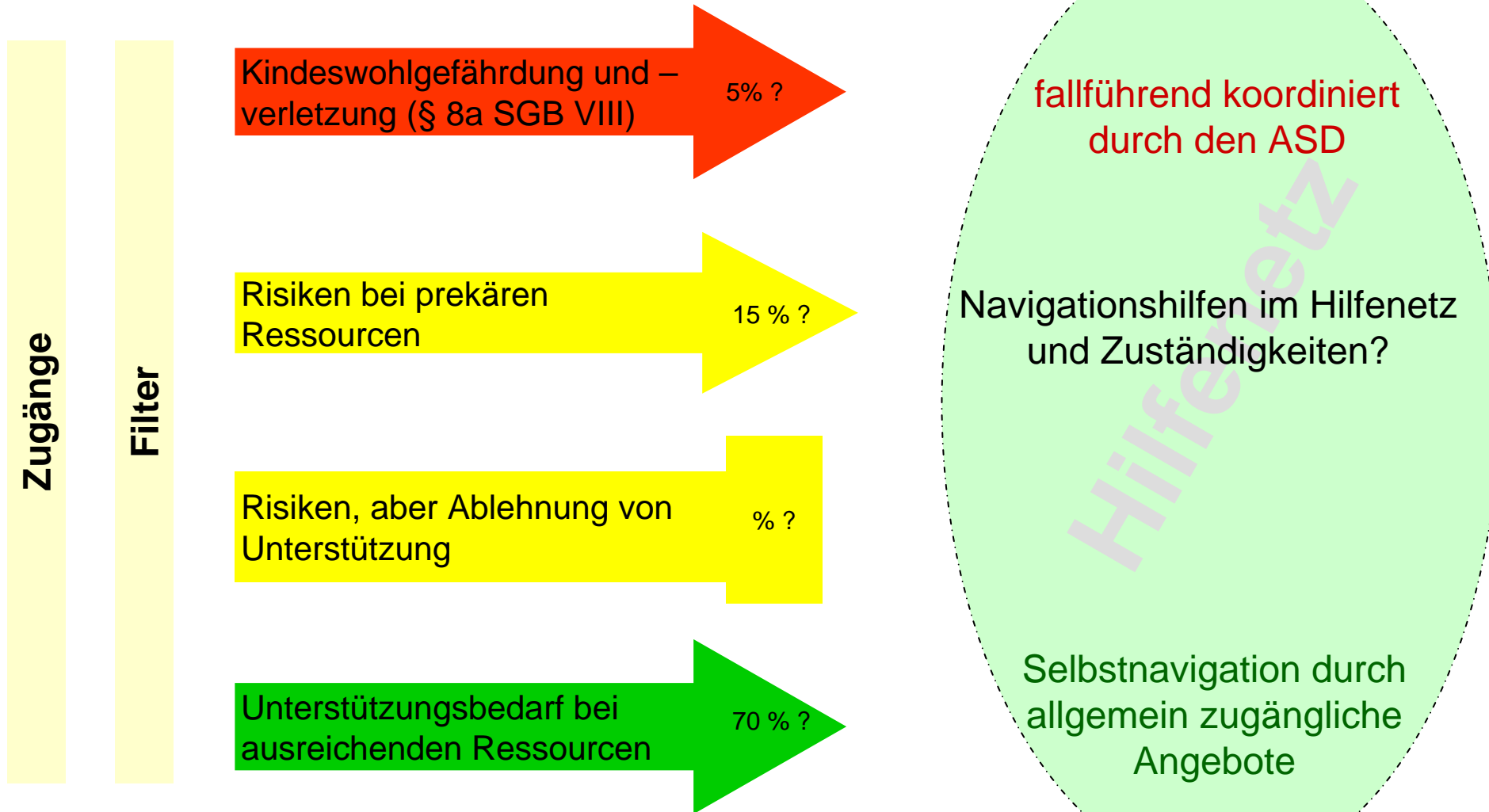
programmorientiert/curricular ~ offen/situationsorientiert

Inhalte: sozialarbeiterisch ~ interaktionsorientiert ~ therapeutisch orientiert...

Trägerschaft: Jugendhilfe ~ Gesundheitshilfe

Profession: Jugendhilfe ~ Gesundheitshilfe

Wege im Hilfesystem



Zugänge/Kontaktaufnahme

Breit und systematisch:
Vollerfassung

- Screening Kliniken
- Screening Besuchsdienste rund um die Geburt
- (Reihenuntersuchung)
- Flächendeckende Information über Hilfen

Auswahl/Vermittl.

Auswahl/Vermittl.

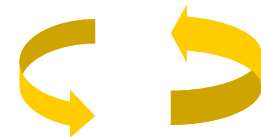
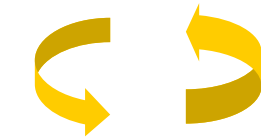
Auswahl/Vermittl.

Selbstauswahl

Hilfenetz

Fokussiert und spezifisch:
Selbstauswahl,
Zuweisungen

- Offene Treffs
- Elternkurse
- Beratungsstellen
- Aufsuchende Laienmodelle
- Aufsuchende professionelle Dienste
- (ASD)



Stärken und Schwächen breiter/systematischer Zugänge

- **Screening in Kliniken (n=2)**
 - + Fast alle werden erreicht
 - + Nutzung eines bestehenden Systems
 - Ausreichende Basis für die Informationsgewinnung (Belastung durch die Situation, kurze Aufenthaltsdauer usw.)?
 - Qualifikation des Personals für die Einschätzung psycho-sozialer Risiken?
 - Gelingen der Weitervermittlung in Hilfen?
- **Screening durch Besuchsdienste rund um die Geburt (n=4)**
 - + Kaum Eigeninitiative der Familien erforderlich
 - + Mehr Information: Einblick ins Wohnumfeld/Wohnsituation
 - Ausreichende Ressourcen für flächendeckende Dienste?
 - Ausreichende Informationsgewinnung durch einen Besuch?
 - Umgang mit verschlossenen Türen?
- **Flächendeckende Information über Hilfen (n=5)**
 - + Sensibilisierung für das Thema
 - + Bekanntheit und Akzeptanz erhöhen
 - Kontaktaufnahmequote zu gering?

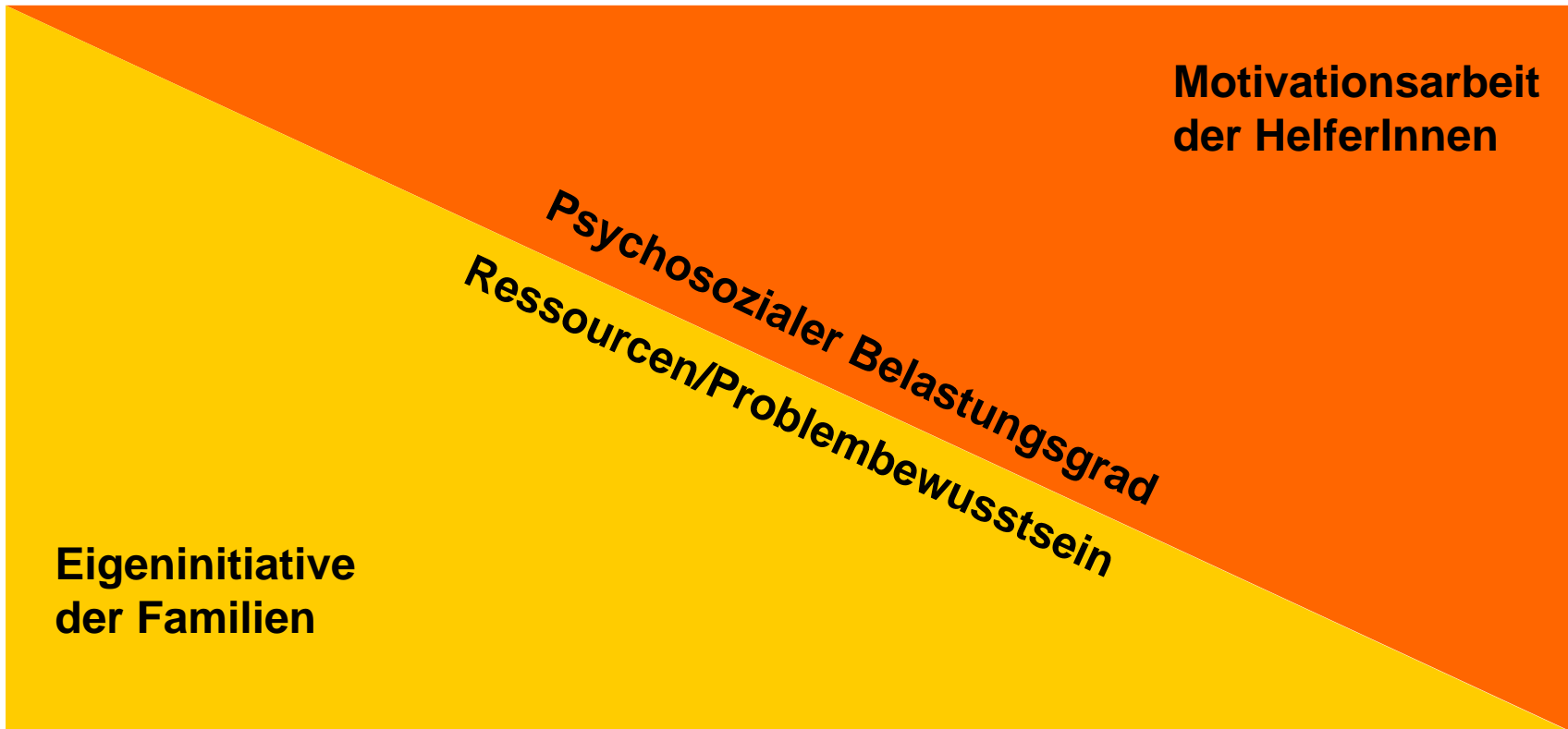
Stärken und Schwächen fokussierter/spezifischer Zugänge

- **Offene Treffs (n=3)**
 - + Offene Angebote als Türöffner für intensivere Hilfen
 - Zielgenaue Verwendung von Mitteln?
 - + Sozialraumorientierung, leicht erreichbar, niedrighschwellig
 - Dominanz bestimmter Subgruppen?
- **Elternkurse (n=2-4)**
 - + Positive Konnotation, wenig stigmatisierend
 - + hoher Organisations- und Verbreitungsgrad
 - Verortung (im Kontext des Zugangs)?
 - Standardformat geeignet für sozial benachteiligte Familien?
- **Beratungsstellen (n=4)**
 - + Autonome Entscheidung über Kontakt und Verlauf
 - + Übereinstimmung mit eigener Wertorientierung
 - + Vertrauensschutz gegenüber Dritten
 - Aufsuchen der Beratungsstelle in akuter Krise/mit Neugeborenem?
 - Kontaktaufnahme hauptsächlich problembezogen?

Stärken und Schwächen fokussierter/spezifischer Zugänge

- **Aufsuchende Laienmodelle (n=2)**
 - + Kontakt auf Augenhöhe, Milieunähe möglich
 - + (An-) Knüpfen (an) von Netzwerken im sozialen Nahraum der Familien
 - + wenig Eigeninitiative der Familien erforderlich
 - Eindringen in die Privatsphäre?
 - Soziale Kompetenzen/Qualifizierung der Laien?
- **Aufsuchende professionelle Angebote (n=14)
(Hebammen, Kinderkrankenschwestern, Familienhilfen)**
 - + Erreichen Familien mit geringer Mobilität und Motivation
 - + Anpassung an Tages-/Wochenrhythmus der Familien
 - Eindringen in die Privatsphäre?
 - Verfügbarkeit?
 - Stigmatisierung durch soziale Kontrolle?

Wer motiviert wen?



Stärken/Schwächen der Center-Based-Angebote

- Offener Treff
- Eltern-Gruppen mit und ohne Kind
- Elternkurse
- Beratungsstelle
- Therapeutisches Angebot (ambulant)



**Engagement
der Familien**

- 😊 Weniger stigmatisierend
- Voraussetzung: Eigeninitiative und Problembewusstsein der Eltern
- Rahmenbedingungen: Kinderbetreuung, Kosten etc.

Stärken/Schwächen der Home-Based-Angebote

- (Elternbrief, Zusendung von Infomaterial)
- Erstbesuchsdienste
- Besuche durch Laien
- Pflegerische Besuchsdienste
- Intensive sozialpädagogische Hilfen



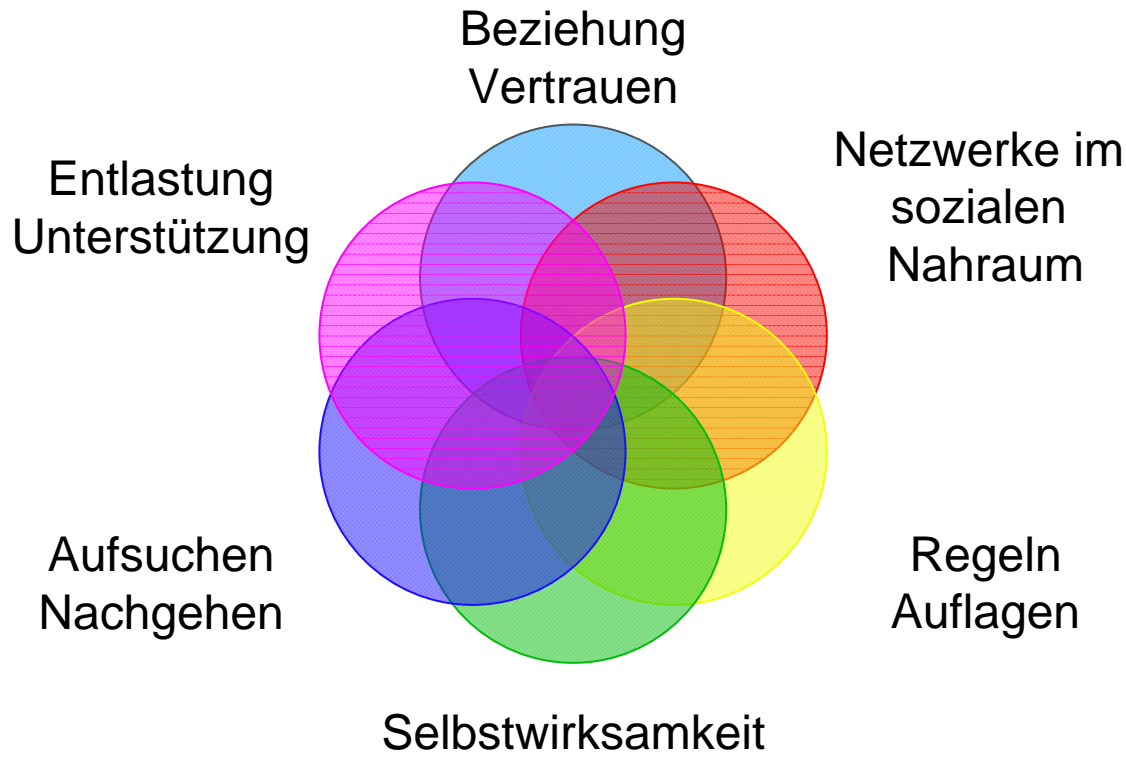
**Engagement
der HelferInnen**

- 😊 Gehen auf die Familien zu
- 😊 Nehmen den Alltagskontext der Familien auf
- 😊 Individualisierung der Hilfe
- 😊 Privatheit fördert Vertrauensbeziehung
- Selektive Angebote stigmatisieren?
- Hohe Motivationsarbeit der HelferInnen?

Fazit

Nicht einzelne Projekte sind entscheidend für die gute Versorgung von Familien mit Unterstützungsangeboten, sondern ihre Verortung in einem Netzwerk „Frühe Hilfen“.

Familien erreichen – halten – weiter vermitteln



Fazit

- **Regionaler Ausbau auf der Basis vorhandener Angebote, Bündelung im Sozialraum**
- **Neue Kooperationsformen zwischen Jugendhilfe und Gesundheitshilfe**
- **Budgetübergreifende Finanzierungen**
- **Weiterentwicklung der vielfältigen, vorhandenen Ansätze**
- **„Frühe Hilfen“ müssen Regelangebot der Kommunen werden**

Kritische Fragen zum Thema

- 1. Die „unerreichbaren“ Familien“ – oder die „Unerreichbarkeit“ der Angebote?**
Dienstleistungsorientierung der Jugendhilfe – traditionelle Fürsorgemuster
- 2. Familien unter der Lupe (Kontrolle oder Achtsamkeit)?**
Öffentlichkeit - Privatheit,
soziale Normativität der Erziehung – eigene Lebensgestaltung
- 3. Schlupflöcher im Hilfenetz**
Frühwarnsysteme/Prävention – soziale Gerechtigkeit

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**